

# GlobaLokal - Wohnen und Wirken



Ein inklusives Wohnprojekt zur Förderung der Willkommenskultur.

Stand: Juni 2020

## Inhalt

Kurzfassung .....	3
1 Ausgangssituation .....	4
2 Leitbild und Ziele .....	4
2.1 Wohn - Ziele .....	4
2.2 Wirk – Ziele.....	4
2.3 Baulich-räumliche Ziele .....	4
2.4 Ökonomische Ziele .....	4
2.5 Ökologische Ziele .....	5
2.6 Soziale und kulturelle Ziele .....	5
3 Mitglieder.....	5
3.1 Partizipation .....	5
3.2 Verbindlichkeit .....	5
4 Standort .....	6
5 Wohnen.....	6
5.1 Bauliche Anforderungen .....	6
5.2 Wohnen - Gesellschaftsform.....	7
6 Wirken.....	7
6.1 Werte von GlobaLokal.....	7
6.2 Fähigkeiten und Kenntnisse .....	7
6.3 Das GlobaLokal Angebot .....	8
6.3.1 Übergangswohnen für Newcomer*innen .....	8
6.3.2 Wohnraumhilfe .....	8
6.3.4 Bildungs- und Beratungsbetrieb.....	9
6.4 Wirken - Gesellschaftsform .....	9
7 Finanzierung.....	9
8 Kontakt .....	9
Anlage 1: GlobaLokal Struktur.....	10
Anlage 2: GlobaLokal-Mentoringprojekt.....	11
Anlage 3: Wirkaktivitäten von GlobaLokal Mitgliedern .....	12
Anlage 4: Ergänzung zu Kap. 2.6 'Umgang mit Beeinträchtigungen'.....	13

## Kurzfassung

**GlobaLokal** – Wohnen und Wirken ist eine interkulturelle Projektinitiative.

**GlobaLokal** strebt die Verbindung von gemeinschaftlichem Wohnen mit entwicklungsorientierten Aktivitäten im Quartier an (Wohnen & Wirken). Damit wird ein Beitrag zur Verbesserung der Willkommens- und Anerkennungskultur, des kulturellen und sozialen Zusammenwachsens in der Gesellschaft geleistet. Unser Projekt ist inklusiv. Das bedeutet, unser Engagement richtet sich an alle im Wohnumfeld, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Beeinträchtigung.

Der Name der privaten Projektinitiative steht für den Geist des Vorhabens:

**Global** drückt aus, dass die Mitglieder der Initiative als Gäste - im globalen Kontext oder in Deutschland - wertvolle Erfahrung in Integrationssituationen und im kulturellen Austausch gesammelt haben.

**Lokal** bedeutet, dass die Mitglieder der Initiative in einer Hausgemeinschaft zusammenwohnen und die Möglichkeit zum temporären Wohnen für junge Zuwanderer\*innen in Form von Wohngemeinschaften anbieten wollen.

Das Projekt hat folgende Zielsetzungen:

### Wohnen

- Nachbarschaftliches Wohnen:
  - 20 Wohneinheiten für Mitglieder von GlobaLokal
  - 3 Wohneinheiten (3er Wohngemeinschaften) für ausländische Lernende, Auszubildende, Studierende und Fachkräfte
- Barrierefreie, ökologische und kostengünstige Bauweise
- Ressourcenschonende Maßnahmen (Car-Sharing, regenerative Energien, gemeinsame Raumnutzung, etc.)

### Wirken

**GlobaLokal** will durch Betreuung von Migrant\*innen dazu beitragen, dass sie sich in ihrem neuen Wohnumfeld heimisch fühlen. Das Engagement umfasst:

- Wohnraumhilfe für Newcomer (Menschen mit Zuwanderungshintergrund, z.B. Geflüchtete)
- Mentoring für Newcomer
- Öffentliche Bildungsarbeit; Förderung des sozialen und globalen Lernens, sowie des kulturellen Austauschs.

## 1 Ausgangssituation

**GlobaLokal** wurde von einer Gruppe ehemaliger Entwicklungshelfer\*innen gegründet. Die Initiative basiert auf den Integrationserfahrungen der Mitglieder in neue Kulturräume. Das Bewusstsein und die Erfahrung einmal selbst Ausländer\*in gewesen zu sein, fördert die Sensibilität und die Entwicklung von Mechanismen zur raschen Bewältigung von Startschwierigkeiten bei einem Kulturraumwechsel.

## 2 Leitbild und Ziele

„Jeder Mensch ist anders – überall!“ ist das Motto von **GlobaLokal**. Aus diesem Grundverständnis heraus will die Projektgruppe eine Verbindung schaffen von gemeinschaftlichem Wohnen und gemeinsamen Aktivitäten. So unterstützen wir den Kulturraumwechsel von Migrant\*innen. Wir leisten damit einen Beitrag zur Verbesserung der Willkommens- und Anerkennungskultur in unserem direkten Lebensumfeld. **GlobaLokal** verfolgt den Inklusionsansatz, der auf der Einzigartigkeit verschiedener Talente, Anschauungen, Hintergründe, Kenntnisse und Lebensweisen von Individuen und Gruppen aufbaut und damit Öffnung und Vielseitigkeit anstrebt. Aus diesem Kernverständnis hat die Initiative folgende Ziele abgeleitet:

### 2.1 Wohn - Ziele

- Nachbarschaftliches Wohnen und gegenseitige Unterstützung
- Mehr Freude durch das Leben von Gemeinschaft
- Mischung aus Privatheit und Gemeinschaft
- Gemeinsame Nutzung von Ressourcen
- Vermeidung von Entfremdung und Isolation in der Großstadt
- Sicherheit für das Älterwerden

### 2.2 Wirk – Ziele

**GlobaLokal** verbindet das gemeinschaftliche Wohnen mit gesellschaftlichem Engagement für Inklusion sowie Multikulturalismus. Unser Projekt ist daher über das Wohnen hinaus in hohem Maße sinnstiftend:

- Entwicklung von Angeboten für Menschen in einem Kulturraumwechsel (Newcomer), insbesondere:
  - Mentoring
  - Öffentliche Bildungsarbeit
  - Wohnraumhilfe
- Förderung des sozialen und globalen Lernens, sowie des kulturellen Austauschs im Quartier

### 2.3 Baulich-räumliche Ziele

- Barrierefreiheit in allen Bereichen
- Passiv- oder Niedrigenergiehausstandard
- Gemeinschaftlich genutzte Räumlichkeiten und Gartenflächen

### 2.4 Ökonomische Ziele

- Entzug des Projektobjekts aus der Boden- und Immobilienspekulation

- Daseins- und Altersfürsorge durch Kostenkontrolle der Wohn- und Nebenkosten (z.B. durch energieeffizientes Bauen)
- Gemeinsame, wirtschaftliche Nutzung von Ressourcen (Räumlichkeiten, Car Sharing, etc.)
- Einspareffekte durch Zusammenarbeit zu Projektierung und Realisierung

## 2.5 Ökologische Ziele

- Gemeinsame, effiziente Nutzung von Ressourcen (Räumlichkeiten, Car Sharing, etc.)
- Ökologische und Ressourcen schonende Bauweise
- Nutzung regenerativer Energien (z.B. Solaranlage) sowie der Einsatz Ressourcen schonender Techniken (z.B. Regenwassernutzung, u. ä.)

## 2.6 Soziale und kulturelle Ziele

- Gemeinsames gesellschaftliches Engagement im Wirkungsbereich (siehe Pkt. 2.2)
- Solidarität als Grundprinzip
  - Gegenseitige Unterstützung
  - Demokratische Entscheidungsfindung (eine Stimme pro Mitglied unabhängig von dessen finanzieller Investition ins Projekt)
  - Beteiligung aller Mitglieder an den Planungs- und Umsetzungsprozessen

Im Wohnbereich soll im Fall von Hilfs- und Pflegebedürftigkeit solidarische Hilfe geleistet werden. Überschreitet die Pflegebedürftigkeit die Ressourcen der Gruppe, wird auf einen professionellen Pflegedienst zurückgegriffen bzw. individuelle Lösungen gefunden (s. auch Anhang 4).

## 3 Mitglieder

Das Projekt richtet sich an alle Menschen, die sowohl am gemeinschaftlichen Wohnen als auch am Wirken im Sinne der Zielsetzung von **GlobalLokal** interessiert sind. Besonderes Augenmerk erfahren jedoch folgende Gruppierungen:

- aktive an einem kulturellen Austausch und Völkerverständigung interessierte Menschen
- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Das Motto der Projektgemeinschaft ist, Synergie erzeugen durch Vielfalt und Freude am gemeinschaftlichen Wohnen und Wirken. Es soll eine aktive Projektgemeinschaft zusammenfinden, die Menschen jeden Alters und unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft integriert.

Zentrale Idee ist, ein inklusives und multikulturelles Wohn- und Wirkprojekt, das „Heimat“ entstehen lässt.

### 3.1 Partizipation

**GlobalLokal** ist ein Wohn- und Wirkprojekt. Grundprinzip ist die Beteiligung der Mitglieder an den Planungs- und Umsetzungsprozessen sowie die Entscheidung über die Zusammensetzung der Projektgruppe. Entsprechende Regelungen zur Entscheidungsfindung der Gruppe sind getroffen und finden Anwendung.

### 3.2 Verbindlichkeit

Von den Mitgliedern erwarten wir Verbindlichkeit. Nur durch ihre aktive Teilnahme an den Gruppenaktivitäten und der Entscheidungsfindung kann ein von allen getragener Planungs- und Implementierungsprozess vorangetrieben werden. Die Teilnahme an den **GlobalLokal**-Treffen und Veranstaltungen ist für

Mitglieder verbindlich. Bei Verhinderung wird eine aktive Zu- und Mitarbeit (z.B. via E-Mail oder in Briefform) erwartet.

## 4 Standort

Aufgrund seines internationalen Charakters wurde Frankfurt am Main als Standort für **GlobalLokal** ausgewählt. Es kommen Stadtgebiete in Frage, die einen guten Anschluss ans öffentliche Verkehrsnetz bieten und maximal 20. Minuten vom Stadtzentrum entfernt sind. Als Wirkprojekt richtet sich **GlobalLokal** vornehmlich an das unmittelbare Wohnumfeld. Es schließt aber entwicklungsbezogene Aktivitäten für andere, ggf. benachteiligte Frankfurter Stadtteile, nicht aus.

## 5 Wohnen

### 5.1 Bauliche Anforderungen

Für das Projekt wird eine Immobilie (Bestand oder Neubau) mit Erweiterungspotential gesucht. Das Konzept eignet sich auch für die behutsame Umnutzung von Immobilien, die ihrem Ruf verpflichtet sind, wie beispielsweise kirchliche Objekte. Der örtliche Bebauungsplan muss eine Nutzung nach diesem Konzept erlauben.

Folgende bauliche Elemente sind vorgesehen:

- ca. 20 Wohneinheiten (Dauerwohnen für Mitglieder) verschiedener Größe (40 – 100 m<sup>2</sup>); zusätzlich ca. 10% Gemeinschaftsfläche, die folgende Funktionen erfüllen sollten:
  - Essen und Kochen
  - Diskutieren und Administrieren
  - Beherbergen von Gästen
  - Waschen und Trocknen, Handwerken und Lagern
  - Abstellen von Fahrrädern und Autos
  - Spielen (Kinder), Chillen (Jugend)
  - Filme schauen, Musizieren, Feiern, Tanzen, Sport und Fitness, Saunieren
  - Gärtnern, Grillen, Sonnenbaden

Synergien mit dem geplanten Seminarbetrieb im Wirkungsbereich sind erwünscht.

- ca. 3 Wohneinheiten (Übergangswohnen für Newcomer) in Form von Wohngemeinschaften; die Bewohner\*innen haben Gaststatus und jeweils ein GL-Mitglied als Pate/in

Das Gebäude soll folgenden Standards genügen:

- Barrierefreiheit: bei Neubau DIN 18040 Teil 2, bei Altbau soweit möglich DIN 18040 Teil 2
- Ressourcenschonung: Ziel ist möglichst viel Ressourcenschonung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit; möglichst wenig Flächenversiegelung, Kompost; noch zu prüfen: Regenwassernutzung, Fassadenbegrünung, Dachbegrünung
- Energieeinsparung: mindestens KfW 40, ob Passivhaus gewünscht und sinnvoll, ist noch zu prüfen
- Materialwahl: Ziel ist, Einfluss nehmen zu können auf Grundlage der Bemusterung und Berücksichtigung von ökologischen Kriterien
- Verbrauchsverhalten:
  - Müllvermeidung und –trennung
  - Mobilität (Carsharing und Mobilitätskonzept)

- gemeinsame Nutzung von Waschmaschinen
- gemeinsamer Einkauf von Lebensmitteln, z.B. Hofeinkäufe
- eigener Anbau von Obst und Gemüse (nach Möglichkeit)
- Beratung zum Energieverbrauch

## 5.2 Wohnen - Gesellschaftsform

Interessent\*innen, die sich **GlobaLokal** anschließen, werden in einer Geschäftsform mit Beteiligungsmöglichkeit (Genossenschaft) eingebunden. Eine Absichtserklärung für die gemeinsame Entwicklung und Realisierung eines zukunftsweisenden, gemeinschaftlichen Wohnprojektes mit Modellcharakter im Raum Frankfurt am Main haben wir im September 2015 mit der Genossenschaft Volks- Bau- und Sparverein (VBS) Frankfurt am Main eG unterzeichnet. Sowohl die am gemeinschaftlichen Wohnen interessierten Mitglieder von GlobaLokal als auch der gemeinnützige Wirken-Verein von GlobaLokal (siehe Pkt. 6.4) sind Genossen beim VBS.

Zur internen Organisation sowie als zentraler Ansprechpartner für externe Kooperationspartner und Interessierte haben wir 2018 GlobaLokal-Wohnen e.V. für alle Aktivitäten im Bereich Wohnen gegründet.

## 6 Wirken

### 6.1 Werte von GlobaLokal

Für unser Engagement im Wirkungsbereich von GlobaLokal pflegen wir einen regen, offenen Austausch innerhalb unserer Gruppe und nutzen die Chance, miteinander zu lernen.

Jeder Mensch ist anders – überall. Unser Anspruch ist es, jeden Menschen gleich zu behandeln. Wir achten auf soziale Inklusion in unseren Projekten. Unsere Mitglieder aus aller Welt haben einen großen interkulturellen Erfahrungsschatz. Wir sind uns der Tücken der Kommunikation bewusst. Unsere interkulturelle Kompetenz erweitern wir im gelebten Umgang miteinander in der Gruppe.

Wir begegnen einander und anderen auf Augenhöhe und schätzen jeden Menschen mit seinen Erfahrungen, Eigenheiten und seiner Geschichte. Mit jedem neuen Menschen, der zu unserer Gruppe kommt, ob als Mitglied oder als Mentee, gewinnt unsere Gruppe und jede/r Einzelne.

Fast alle unsere Mitglieder wissen aus der Arbeit im Ausland oder mit Migrant\*innen, wie wichtig Sensibilität, Flexibilität und ein langer Atem für die Umsetzung von Projekten sind. Diese Erfahrungen beschreiben wir als hohe Frustrationstoleranz, die ein Erreichen unserer gesetzten Ziele erleichtert.

Bei unserer Arbeit bleiben wir offen für Veränderungen, reagieren flexibel und gehen aktiv auf Herausforderungen zu. Wir setzen uns realistische Ziele und packen die Dinge pragmatisch an.

### 6.2 Fähigkeiten und Kenntnisse

Bei **GlobaLokal** haben sich Menschen zusammengefunden, die

- selbst Migrant\*innen oder Flüchtlinge sind
- lange Zeit im Ausland gelebt haben
- mit Menschen leben oder wohnen, die aus dem Ausland kommen
- ein großes Interesse am Austausch mit Menschen aus aller Welt haben

Mit unserer Vielfalt an unterschiedlichen Muttersprachlern und Menschen, die im Ausland gelebt haben, können wir uns mit gutem Grund als „multi-kulti-lingual“ bezeichnen.

In unserer Gruppe bündeln sich unterschiedlichste Qualifikationen, die für unser freiwilliges Engagement und die professionelle Projektarbeit von großem Nutzen sind, wie

- pädagogische Qualifikationen
- Fremdsprachenkenntnisse
- Managementkompetenz
- Behörden Know-How
- Netzwerken
- etc.

Ein aktiver und organisierter Austausch in der Gruppe multipliziert diese Vielfalt verschiedenster Qualifikationen.

Aufgrund unserer unterschiedlichen beruflichen Kontexte und Interessen, können wir auf ein breites Netzwerk zugreifen, das für unser Engagement besonders nützlich ist. Trotz allem „Welt-Bürgertum“ ist die Gruppe auch in Frankfurt verwurzelt. Damit haben wir ein lokales Know-How, das uns bei unseren Aufgaben für die Gruppe und für unsere Arbeit in vielen Bereichen nützt.

### 6.3 Das GlobaLokal Angebot

Jeder Mensch ist anders - und so gibt es für jeden andere Herausforderungen, die in einem fremden Land bewältigt werden müssen. Wir kennen das und wissen, dass wir individuelle Lösungen brauchen. Unser Angebot basiert auf eigenen Erfahrungen von Mitgliedern in der Gruppe und soll Hilfe im und für das Alltagsleben von Newcomer\*innen bieten.

#### 6.3.1 Übergangswohnen für Newcomer\*innen

Im Wohnbereich von **GlobaLokal** sind 3 Wohneinheiten für junge Zuwanderer\*innen (U27) in Form von Wohngemeinschaften für insgesamt ca. 9-10 Personen geplant. Die Bewohner\*innen haben jeweils eine/n Pate/in aus der Gruppe der wohnenden Mitglieder von **GlobaLokal**.

#### 6.3.2 Wohnraumhilfe

**GlobaLokal** erarbeitet aktuell ein Konzept zur Vermittlung von Wohnungen in gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnprojekten an Personen und Familien mit Zuwanderungshintergrund. Durch frühzeitige Kontaktaufnahme mit Wohnprojektinitiativen und Übernahme einer Mittler-, Berater- und Unterstützerrolle durch **GlobaLokal** sollen Interessierte aus dem genannten Personenkreis bereits in der Planungsphase der Wohnprojekte an die Initiativgruppen herangeführt und integriert werden. Des Weiteren ist die Unterstützung der interessierten Personen/Familien bei der Bereitstellung von Sicherheiten bei der Anmietung von Wohnungen sowie der Erbringung notwendiger Anteile bei der Gründung bzw. dem Beitritt in Wohnungsbaugenossenschaften durch **GlobaLokal** vorgesehen (letzteres in Zusammenarbeit mit dem Sondervermögen der Stiftung trias und Xenion e.V. Berlin).

#### 6.3.3 Mentoring von Menschen mit Zuwanderungshintergrund

Damit ist die individuelle Begleitung und Unterstützung von „Neuankömmlingen“ gemeint. Wir sehen dieses Mentoring als Unterstützung, um Menschen die Integration in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Mit unserem Engagement und unserer Erfahrung können wir ein Beziehungsangebot machen, das Beratung über die üblichen Bürostunden hinaus leistet. Dabei wollen wir weniger Dienstleister, sondern eher persönliche Anlaufstelle für Neubürger\*innen sein (vgl. Anlage 2).

Es ist unser Ziel, jede/n Einzelne/n in seinen/ihrnen Stärken zu unterstützen, um in der neuen Heimat eine gute Lebensperspektive zu finden. Wir möchten Menschen gewinnen, die wiederum andere Migrant\*innen

unterstützen. Mittelfristig wollen wir unser Mentoring im Zusammenspiel mit dem **GlobaLokal** Wohnprojekt anbieten. So können wir unsere Beratung direkt vor Ort in eigenen Räumen und mit vielen übergreifenden Initiativen organisieren.

#### 6.3.4 Bildungs- und Beratungsbetrieb

Wir schaffen Möglichkeiten für Zuwanderer\*innen, ihre mitgebrachten Fähigkeiten, Erfahrungen, Kenntnisse und Talente für unsere Gesellschaft nutzbar zu machen. Damit wird der interkulturelle Dialog zwischen Zuwanderer\*innen und unserer Gesellschaft gestärkt. Unser Ziel ist es, zu einer Wertschätzung kultureller Vielfalt beizutragen und unseren Alltag bunter zu machen.

Nach Fertigstellung des **GlobaLokal**-Gebäudes finden im öffentlichen Bereich des Hauses Kurse, Veranstaltungen und Seminare für die breite Öffentlichkeit statt. So leistet **GlobaLokal** durch öffentliche Bildungsarbeit einen Beitrag zur Förderung des sozialen und globalen Lernens sowie zum kulturellen Austausch in der Gesellschaft.

#### 6.4 Wirken - Gesellschaftsform

Zur Umsetzung der Wirkaktivitäten haben wir im Mai 2014 den gemeinnützigen Verein **GlobaLokal e.V.** mit Sitz in Frankfurt am Main gegründet.

### 7 Finanzierung

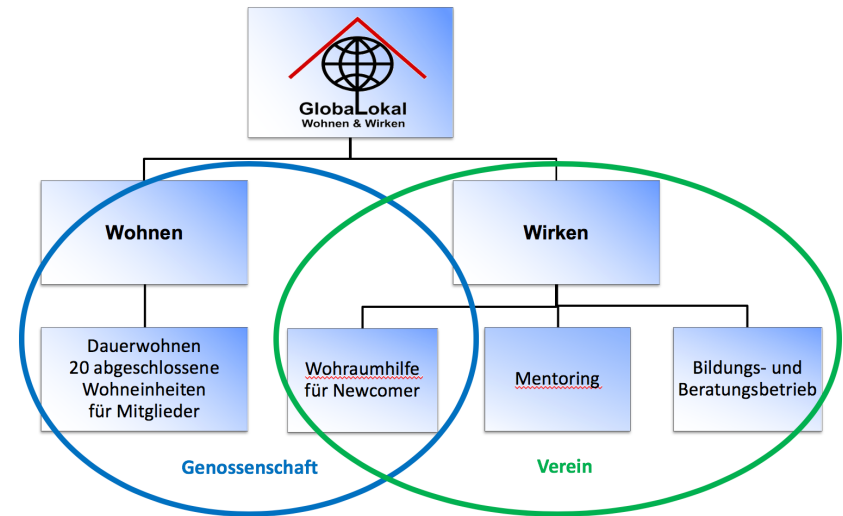
Die Mitglieder von **GlobaLokal** streben für den Wohnbereich, d.h. für den Erwerb von Genossenschaftsanteilen (siehe Pkt. 5.2), eine private Finanzierung an. Für den Ausbau des Wirkbereiches werden Finanzierungsbeiträge von Kooperationspartnern eingeworben.

### 8 Kontakt

**GlobaLokal** hat Ihr Interesse geweckt? Sie sind an einer Mitwirkung interessiert, haben Anmerkungen zur Projektkonzeption oder wollen uns unterstützen? Schreiben Sie uns:

Mathias Sommer	Esther Meurer
mathias.sommer@globalokal.org	Jameu@gmx.de
Tel. 0176 567 52 807	0173 978 99 71

## Anlage 1: GlobaLokal Struktur



## Anlage 2 GlobaLokal-Mentoringprojekt

Das Mentoringprojekt wurde im April 2016 in Zusammenarbeit mit in der Flüchtlingshilfe tätigen Organisationen gestartet. Durch persönliche Betreuung und Begleitung (Mentoring) von „Neuankömmlingen“ (Newcomer) leistet GlobaLokal einen Beitrag dazu, dass sich diese Menschen in ihrem neuen Wohnumfeld zurechtfinden lernen und heimisch fühlen. Seit 2018 nahmen immer mehr interessierte Newcomer direkt Kontakt zu GlobaLokal auf und baten individuell um Unterstützung. Diese „Verselbstständigung“ kann als Erfolgsindikator für das GlobaLokal-Mentoringprojekt gesehen werden, da es über Mund-Propaganda bzw. in einschlägigen Social-Media-Portalen als hilfreich empfohlen wird.

Im Rahmen der Projektarbeit akquiriert GlobaLokal ehrenamtliche BegleiterInnen. Bis Mitte 2018 war dies überwiegend durch die Unterstützungs- und Vermittlungsarbeit von „Frankfurt hilft“<sup>1</sup> möglich. Seit der Schließung der Geschäftsstelle von „Frankfurt hilft“ ist die Neuakquise von Ehrenamtlichen schwieriger geworden; die zunehmenden populistischen und fremdenfeindlichen Strömungen in Politik und Gesellschaft tragen darüber hinaus zu einer Verringerung des Freiwilligenengagements bei.

GlobaLokal ist auf Plattformen, wie der noch bestehenden Webseite von „Frankfurt hilft“ (<https://frankfurt-hilft.de/begleiten-hilft/>) oder der Seite der Ehrenamtsagentur Hessen (<https://www.gemeinsam-aktiv.de/patenschaftsprojekte>) gelistet. Darüber sowie über persönliche Kontakte und Empfehlungen ist es GlobaLokal dennoch gelungen, auch im Jahr 2019 Freiwillige für die Mitarbeit im Mentoringprojekt zu gewinnen, wenn auch in geringerer Zahl.

Die Projektkoordination wird durch GlobaLokal wahrgenommen und ausschließlich ehrenamtlich geleistet. Grundlage für eine Aufnahme von BegleiterInnen ins Projekt ist ihr Interesse und eine entsprechende Motivation für die Teilnahme am Mentoring. Die Koordination ermittelt in Einzelgesprächen sowohl mit den interessierten Ehrenamtlichen als auch den Newcomern deren Erwartungen, Potenziale, Neigungen und Wünsche. Aufbauend auf diesen Informationen erfolgt ein Matching und ein Kennenlernetreffen. Sind sich beide Seiten über eine Zusammenarbeit einig, so gestalten sie den weiteren Verlauf ihrer gemeinsamen Aktivitäten in Eigenregie. Die Koordination steht den Tandems ab diesem Zeitpunkt für situationsabhängige Anfragen und Probleminterventionen zur Verfügung.

Seit dem Start des Projektes treffen sich die interessierten BegleiterInnen ca. 3 - 4 Mal pro Jahr zu einem von GlobaLokal moderierten Erfahrungsaustausch. Durch die unterschiedlichen persönlichen und beruflichen Hintergründe der BegleiterInnen hat sich im Verlauf des Projekts in der Gruppe der BegleiterInnen ein Netzwerk etabliert. So kann auf „kurzem Weg“ auf die verschiedensten Kompetenzen und Erfahrungen zurückgegriffen werden.

Im Rahmen des Projekts waren in den Jahren 2018 und 2019 im Durchschnitt 23 Tandems aktiv. Im gesamten bisherigen Projektverlauf, d.h. April 2016 – Dez. 2019, wurden insgesamt 60 Tandems "gematched".

---

<sup>1</sup> Bis Mai 2018 förderte und koordinierte „Frankfurt hilft“ ([www.frankfurt-hilft.de](http://www.frankfurt-hilft.de)) ehrenamtliches und freiwilliges Engagement für Geflüchtete. Das Projekt war der FRAP-Agentur gGmbH angegliedert und wurde vom Sozialdezernat der Stadt Frankfurt und zehn Frankfurter Stiftungen eingerichtet.

## Anlage 3: Wirkaktivitäten von GlobaLokal Mitgliedern

Aktuell engagieren sich GlobaLokal-Mitglieder in folgenden Bereichen:

- Integrationsarbeit in beruflichen Zusammenhängen
- Sprachbegleitung (ehrenamtlich)
- Alltagsmentoring (ehrenamtlich)
- Wohnen mit ZuwandererInnen
- Sonstiges

Die Konkretisierung der Tätigkeiten erfolgt anlassbezogen - z.B. bei Ausschreibungen.

## Anlage 4: Ergänzung zu Kap. 2.6 'Umgang mit Beeinträchtigungen'

### Ergebnisse eines Workshops am 09.04.2017

Die Gruppe setzt sich mit diesem Thema bereits im Vorfeld des Zusammenziehens auseinander. Ziel ist, ein möglichst realistisches und gemeinsam getragenes Konzept der Unterstützungskultur vor und während des gemeinsamen Wohnens zu entwickeln. Dafür wird zunächst das Spektrum möglicher Beeinträchtigungen entfaltet, um dann den bisher erarbeiteten Minimalkonsens zum Umgang mit Beeinträchtigungen zu formulieren. Drittens werden konkrete Instrumente benannt, die helfen sollen, die Vorstellungen der Gruppe umzusetzen.

#### Was verstehen wir unter Beeinträchtigung?

Menschen können in sehr unterschiedlicher Weise beeinträchtigt sein, daher ist der Begriff zunächst wenig aussagekräftig und muss differenziert werden. Dies erscheint uns auf verschiedenen Ebenen sinnvoll:

- Ursprung
  - Psychisch
  - Physisch
- Wahrnehmung/Umgang durch die betroffene Person
  - Erkennen der eigenen Situation
  - Akzeptanz der eigenen Situation
  - Zugehen auf andere mit diesem Thema
- Anforderungen, die von der Beeinträchtigung an die Umwelt ausgehen:
  - Psychische Beeinträchtigungen:  
Konfliktgespräche - Aushalten – Betreuung bei Geschäftsunfähigkeit – Pflege (ab entsprechendem Grad einer Demenz)
  - Physische Beeinträchtigungen:  
Unterstützung vorübergehend – gelegentlich – dauerhaft  
Pflege vorübergehend – gelegentlich – dauerhaft (bei Mobilität, Teilmobilität, Bettlägerigkeit)

#### Welches Verständnis haben wir vom Umgang mit Beeinträchtigungen in der Gruppe?

In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Thema wurde deutlich, dass es nicht möglich ist, „am grünen Tisch“ eine für alle gültige und trennscharfe Aussage zur Unterstützungsbereitschaft in einem gegebenen Fall X zu machen. Denn klar ist, dass im Einzelfall viele verschiedene moderierende Faktoren für die Einsatzbereitschaft eine Rolle spielen. Dazu zählen z.B. das Verhältnis zu dem betroffenen Mitglied, die eigenen Ressourcen an Zeit und Belastbarkeit usw.. Dennoch gibt es in der Gruppe Tendenzen:

- den Wunsch, eine offene Kommunikationskultur zum Thema zu entwickeln
- die Bereitschaft, eigene Beeinträchtigungen zu reflektieren und offen mit ihnen umzugehen
- gelegentlicher und regelmäßiger Unterstützungsbedarf sollte von der Gruppe selbst bewältigt werden, dauerhafte Pflege von professionellen externen Pflegepersonen

#### Welche Instrumente setzen wir ein, um unsere Vorstellungen zu realisieren?

- Abfrage bei Aufnahme in die Gruppe:  
Im Rahmen des Bewerbungsschreibens zur Aufnahme in die Gruppe, ist die Person aufgefordert, bestehende Beeinträchtigungen im Sinne des oben benannten Verständnisses offenzulegen.
- Vertrauensperson:  
Ist eine Person dauerhaft von Beeinträchtigung betroffen, besteht das Angebot, sich aus der Gruppe eine Vertrauensperson auszusuchen, die ihr bei Gesprächs- oder Unterstützungsbedarf beisteht.

- Mittlergremium:  
Es gibt ein von mindestens 75% der Mitglieder ernanntes Mittlergremium von 2 Personen, die als AnsprechpartnerInnen zu diesem Thema zur Verfügung stehen. Diese Struktur soll helfen, ggf. schambe-setzte Probleme im Zusammenhang mit persönlichen Beeinträchtigungen zunächst nur mit einer Person besprechen zu können, bevor das Thema in der Großgruppe zur Sprache kommt.